

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Frauenkloster Lichtental

Deodata <Schwester>

Lichtental, 1915

4. Die Grabdenkmäler in der Klosterkirche

[urn:nbn:de:bsz:31-100395](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100395)

Ein Kunstwerk von hohem Werte ist das Kreuzifix, das an dem Triumphbogen über dem Schiffe der Kirche angebracht ist. Der über lebensgroße Christuskörper ist in Holz geschnitten und aller Wahrscheinlichkeit nach eine Arbeit des Künstlers Hans Kern, der um das Jahr 1500 lebte. Das Antlitz des Gekreuzigten vereinigt in ergreifender Weise den Ausdruck tiefsten körperlichen und seelischen Leidens mit der wunderbaren Ruhe und liebenden Selbsthingabe des göttlichen Dulders.

4. Die Grabdenkmäler in der Klosterkirche.

Das Fraumünster birgt eine größere Anzahl von Grabstätten fürstlicher Personen aus dem Hause Baden; auch mehrere Abtissinnen sind daselbst beigesetzt und außerdem eine kleine Reihe anderer Persönlichkeiten. Auf Wunsch des Kurfürsten Karl Friedrich nahm 1804 Geheimrat Herr von Kuppenheim, damals Vikar des Kollegiatstiftes Baden und Professor der Geschichte am Kurfürstlichen Lyzeum, eine genaue Prüfung der vorhandenen Begräbnisstätten vor, deren Ergebnisse zum großen Teil der nachfolgenden Beschreibung zu Grunde liegen. Auf seine Veranlassung wurden die Grustplatten der bessern Orientierung wegen mit fortlaufenden Nummern bezeichnet und zwar die fürstlicher Personen mit römischen, die andern mit arabischen Ziffern.

Bei der 1893 erfolgten Restauration des Gotteshauses wurden die meisten der vorhandenen Grabplatten, da sie ausgetreten oder sonst beschädigt waren, mit Tonplättchen überdeckt unter sorgfamer Wahrung ihrer bisherigen Lage und Gestalt. Die noch sichtbaren Grabmäler und Gedenktafeln sollen im folgenden mit einem Sternchen bezeichnet werden.

Nr. I. und II. *

Die so bezeichnete Grabplatte liegt vor dem Hochaltar, trägt ein nur mit Linien angedeutetes badisches Wappenschild,

darüber ein großes Kreuz und die Inschrift: Irmengardis Fundatrix. Sie zeigt in erhabener Einfachheit die letzte Ruhestätte der erlauchten Stifterin und ihres fürstlichen Gemahls. Das Monument, das die dankbare Klostergemeinde über diesem Grabe errichten ließ, befindet sich jetzt auf der Evangelienseite. Der Schöpfer dieses Kunstwerkes, Meister Wilvelin (Wölfle), geboren zu Ruffach in Oberelsaß, war Bürger zu Straßburg und lebte zu Anfang des 14. Jahrhunderts. (Siehe Abbildung und Beschreibung Seite 26.)

Ueber dem Monumente befand sich ursprünglich auf der Wand ein Freskogemälde, das Markgräfin Irmengard und ihre Söhne als Stifter des Hauses darstellte, sowie die fürstlichen Abtissinnen und Nonnen von Lichtental. Wahrscheinlich um die Mitte des 17. Jahrhunderts mußte es einem Delgemälde gleichen Inhaltes weichen. Dieses Botivbild, das 1756 renoviert wurde, erhielt 1893 seinen jetzigen Platz an der hintern Wand des Langhauses, wo es den Besuchern der Kirche leichter zugänglich ist. Im Vordergrund kniet die Stifterin vor der unter einem Baldachin sitzenden Himmelskönigin, ihr und ihrem göttlichen Kinde das Modell des Fraumünsters opfernd. Sie trägt ein grünes Gewand, einen blauen, mit Hermelin ausgeschlagenen Mantel, auf dem Haupte einen weißen, über die Schultern herabwallenden Schleier, dazu eine silberne, bis zum Boden reichende Kette und reiche Brustspangen, zwischen denen ein rotes Herzschildlein mit dem weißen Andreaskreuz hervortritt. An einem Pfeiler neben ihr hängt der Pfälzisch-Badische Wappenschild. Ueber ihrem Haupte stehen die Worte: F. Irmengardis, Marggräff- und Pfalzgräffin auch Herzogin in Bayern und Stifterin dieses Gottes-Hauses.

Hinter der Markgräfin knien ihre beiden Söhne Rudolf I. und Hermann VI. Beide sind gepanzert, tragen offene Helme mit roten Federbüschen, lange Schwerter

an der Seite und haben neben sich den badischen Balkenschild. Hierauf folgen, theils knieend, theils stehend, neun fürstliche Klosterfrauen, darunter einige mit dem Stabe oder dem Brustkreuze der Abtissin. Es sind, wie die Inschriften besagen: 1) Adelheid, Prinzessin von Baden, 6. Abtissin, † 1295. 2) Markgräfin Adelheid, Witwe Friedrich II., geb. Gräfin von Beuchlingen, 10. Abtissin, † 1348. 3) Agnes, Prinzessin von Baden, 11. Abtissin, † 1361. 4) Maria, Prinzessin von Baden, Klosterfrau. 5) Irmengard, Prinzessin von Baden, Klosterfrau. 6) Maria von Dettingen, Markgräfin von Baden, Witwe Rudolf IV., † 1369 als Klosterfrau. 7) Margaretha, Prinzessin von Baden, 20. Abtissin, † 1496. 8) Maria, Prinzessin von Baden, 21. Abtissin, † 1519. 9) M. Charitas, Prinzessin von Baden, Klosterfrau, † 1629.

Unter dem Bilde steht folgendes:

„Anno Christi 1243. hat die durchleuchtigste Fürstin und Frau Irmengardis Marggräffin Zu Baden, gebohrene Pfalzgräffin bey Rhein, Herzogin Zu Bayren nach absterben ihres Herrn Ehegemals Herren Hermanni des 5: dieses Namens, Marggraffen Zu Verona und Baaden dieses Gottes Hauß Auserbaut mit Beystand ihrer Beyder Herren Söhnen Marggraffen Hermans und Rudolpfs als Dotatoren, auff anhero beruffung der Gottseeligen Frauen Trudindis, und Etlicher ihrer Mit Schwestern auß dem Closter Wald Cistercienser Ordens Erster Abtissin allhier, die Confirmation Päpstlicher Heyligkeit Innocentii Quarti und General Capituli Zu Cisterz anno 1245 den 4. Juli, 94 Jahr Nach unfers Heyligen Vatters Bernardi Todt erlangt, darauff Nach vollendetem Bau- und Weihung der großen Kirchen von Herren Heinrich von Staleck Bischoffen Zu Straßburg in beyseyn höchst ernandter Frauen Stüffterin, und deren beyder Herren Söhnen, Auch Herren Abtten von Selz und

Schwarzach, Neuburg, Herrenalb, Brunnebach, HerrenGraffens von Württemberg, Otto Graffens von Eberstein, und sonst viel- so wohl Geistlicher als weltlicher Personen Ihren abgelebten Herren Ehegemahl Marggraffen Herman anno 1248. den 3. November erheben, und für den hohen Altar bestättigen Lassen. Nachmahlen ist anno 1336. von Frauen Adelheidis Marggräffin Zu Baden, gebohrene Gräffin Zu Beuchlingen, so mit ihren 3. Princeffinen in dieses Closter gegangen, Deren Eine Frau Agnes Ihro in der Regierung gefolgt, dasselbige an Ordnung und sitten Reformiret.

Und ist bey Renovation der Kirchen Anno 1756. zu gleich auch diese Taffel Renoviret worden.“

Nr. 3.

Dieser Grabstein deckt die Ueberreste der 32. Abtiffin M. Agnes Polentar (1720—1726), welche viel für die Verschönerung der Kirche tat, auch den Plan zum Bau des jezigen Klostergebäudes entwerfen ließ, weshalb sie aus Dankbarkeit im Gotteshaus beigesezt wurde. Außer einigen Resten des Klosterwappens, einer Sanduhr und einem Totenkopf war auf der Platte nichts mehr zu erkennen. Nach dem alten Totenbuch lautete die Inschrift:

Anno Domini 1726 die 26. Decembris o. (obiit)
R. D. Maria Agnes Polentarin ex Freyburg in
Brisgovia, hujus Monasterii Abbatissa, aetatis 51,
Regiminis 7 Annorum. R. I. P.

Im Jahre des Herrn 1726, den 26. Dezember starb die hochwürdige Frau M. Agnes Polentarin aus Freyburg im Breisgau, Abtiffin dieses Klosters, im 51. Jahre ihres Lebens, im 7. ihres Amtes.

Nr. IV.

Das Grab der Abtiffin Margaretha, Prinzessin von Baden. Der sehr ausgetretene Stein zeigte einen Abteistab und die Inschrift:

Anno Domini MCCCCLXXXVI uff den XII. Tag des Jenner ist die ehrwürdig hochgebohrne Fürstin Margaret Apptiffin des Goghaus Lichtental, geborene Markgrefin von Baden verschieden, deren Seele Gott gnad. Zu ihrem Andenken ist außerdem auf der Epistelseite neben dem Josephsaltar eine Gedenktafel angebracht mit der Inschrift:

* A. Dni MCCCCLXXXVI uff den XII. Jenner ist die ehrwürdig hochgeborene Fürstin Margaret Apptiffin des Goghaus Lichtental, geb. Marggrevin von Baden, Marggrav Carlen und Cathrinen von Oestreich leiblich Thochter verschieden, deren Sele Got gnad.

Nr. V. *

Unmittelbar vor dem Josephsaltar erblickt man einen Grabstein, der einen Abtissinenstab und die Umschrift trägt:
† Anno Domini M und DXIX den VIII. Januarii ist die ehrwürdig hochgebohrne Fürstin Frau Maria Epptiffin des Gottzhaus Lichtenthal verschieden, deren Sele Gott gnad.

Auch sie hat eine Gedenktafel auf der Epistelseite, welche besagt:

* Anno Domini MDXIX den VIII. Januari ist die ehrwürdig hochgebohren Fürstin Maria Apptiffin dis Goghaus Lichtenthal, Marggrevin von Baden, Marggrav Christophen und Ottilien von Katzenellenbogen leiblich Tochter verschieden.

Daneben ist eine Gedächtnistafel für die Prinzessin M. Charitas, deren Ruhestätte nicht mehr bestimmt angegeben werden kann, mit Wappen und folgender Inschrift:

* Anno Domini MDCXXIX. X. Kls. Octobris o. M. Charitas P. M. Monialis. Soror Dni Eduardi Fortunati March. de Baden filia quond. March.

Christophori II. de Baden in Rodemachern et
Caeciliae Wasae neptis Gustavi Wasae Regis
Sueciae.

Im Jahre 1629 am 22. September starb Prinzessin
M. Charitas, Klosterfrau, Schwester des Eduard For-
tunatus, Markgrafen von Baden, Tochter des weiland
Markgrafen Christophorus II. von Baden in Rode-
machern und der Cäcilia Wasa, Enkelin des Gustav
Wasa, Königs von Schweden.

Nr. VI. *

Westlich von der großen Kirchentüre befindet sich, unter
einer gotischen Bogenverzierung eingemauert, das ansehnliche,
etwas verwitterte Grabmonument Markgraf Friedrich II.
Es enthält das badische Wappen, den Balkenschild und den
Helm mit den Steinbockshörnern. Herr bezeichnet diesen
Wappenschild als „eines der ältesten, vollständigsten Exem-
plare in unserer Gegend, das in die erste Periode des baden-
schen Wappens gehört“. Die Umschrift in großen gotischen
Buchstaben lautet:

† Anno Domini MCCCXXXIII. X. Kls. Julii o.
Dominus Friedericus Marchio de Baden.

Im Jahre des Herrn 1333 am 22. Juni starb Herr
Friedrich, Markgraf von Baden.

Neben ihm ruht seine erste Gemahlin Agnes, geb.
Gräfin von Weinsberg. Zu ihrem Andenken steht im
Grabstein Friedrich II. die Inschrift:

* † A. Dni. MCCCXX. V. Non Maii o. Domina
Annetis Comitissa de Weinsberg Marchionis
Friderici de Baden.

Im Jahre 1320, am 3. Mai starb Agnes, Gräfin von
Weinsberg, Gemahlin des Markgrafen Friedrich II.
von Baden.

Auch die zweite Gemahlin des Markgrafen, Adelheid von Beuchlingen, die mit ihren drei Töchtern ins Kloster gegangen war und kurze Zeit den Stab geführt hatte, ruht wahrscheinlich neben ihrem Gemahl unter einem Steine, der gleich den beiden andern durch die Kirchenstühle verdeckt ist. Da ihr und der zwei jüngern Prinzessinnen Gräber sich nirgends besonders bezeichnet finden, so ist anzunehmen, daß diese ganze Familie (auch der Sohn, Hermann IX. ruht nebenan unter Nr. VII.) ihre gemeinsame Ruhestätte hier gefunden habe, um so mehr, als auf dem ganz nahen Altare eine Priesterpfründe für sie gestiftet war. Diese Annahme wird bestätigt durch die Inschrift rechts unter dem Abteistabe, dem badischen und Beuchlinger und dem Klosterwappen:

* † A. D. MCCCXXXVIII die XVI. Augusti o. Adelheidis Grevin von Beuchlingen, Marggrav Frederics II. ander Gemahl als Wittib.

Nur die Prinzessin Agnes fand als Abtissin ihre Grabstätte im Kapitelsaal. Ihrer sowie ihrer Schwestern gedenkt der Stein links, der den Abteistab und das badische Wappen trägt, mit den Worten:

* † VIII. Idus Martii A. D. MCCCLXI o. illust. Dna Agnes monast. hujus Abbatissa March. Frederici II. et Mechtildis de Beuchlingen filia, eiusdem sorores Irmengardis et Maria Marchionissae de Baden Moniales huius Monasterii hie sunt tumulatae.

Am 8. März des Jahres 1361 starb die erlauchte Frau Agnes, Abtissin dieses Klosters, des Markgrafen Friedrich II. und der Mechtilde von Beuchlingen Tochter. Ihre Schwestern Irmengard und Maria, Markgräfinnen von Baden, Frauen dieses Klosters, sind hier begraben.

Nr. VII.

Beim Eingang der Kirche befindet sich das Grab Hermann IX. von Baden, wie auch das seiner Gemahlin und seiner Söhne. Der Grabstein ist ohne Wappen und Umschrift. Dagegen meldet die Tafel rechts oberhalb des Grabmales Friedrich II.:

* † Anno Domini MCCCLIII Idus Aprilis o. illustris Princeps Hermannus Nonus Marchio de Baden, Dominus de Eberstein, huius monasterii insignis benefactor, Mechthildis Comitissa de Vaihingen uxor eius, et Fridericus et Rudolfus filii post MCCCXXXI Defuncti Quiescunt.

Im Jahre 1353 den 13. April starb der erlauchte Fürst Hermann IX., Markgraf von Baden, Herr von Eberstein, ein ausgezeichnete Wohltäter dieses Klosters; auch seine Gemahlin Mechthilde, Gräfin von Vaihingen und seine Söhne Friedrich und Rudolf, nach 1341 gestorben, ruhen hier.

Nr. VIII *

Ist der Grabstein unter dem Monument der Frau Stifterin, ohne Wappen und Inschrift, nur mit einem großen Kreuze bezeichnet. Er wird für den Grabstein Hermann V., des Gemahls der Stifterin, gehalten. Wahrscheinlich lag er früher vor dem Hochaltar neben dem Denksteine der Markgräfin Irmengard und wurde bei der Belegung des Bodens mit Steinplatten im Jahre 1726 irrtümlicherweise unter das Monument gebracht, während der Grabstein Nr. 11 vor dem Hauptaltare seinen Platz fand.

Nr. IX *

Auf diesem Steine, ebenfalls unter dem Denkmal Irmenwards befindlich, sind am Rande herum noch die Worte zu lesen:

† Anno Domini MCCCXLIII o. Agnes — — —
— — issa de — — —

Nr. 10. *

Vor dem Monumente der Stifterin ist ein Stein eingelegt, der ein erhabenes Wappenschild mit einer fünfblättrigen beknospeten Rose, dem Wappen von Alteberstein, zeigt nebst der Inschrift:

† Anno Domini MCCCLIX. III. Non. Augusti o.
Domina Adelheidis de Eberstein.

Im Jahre 1359 am 2. August starb Frau Adelheid von Eberstein.

Nr. 11. *

Die vor dem Hochaltar neben dem Grabstein Irmengards befindliche Platte hat die Umschrift:

† Anno Domini MDL den XVI. September starb
Regina Freyin zu Moersperg geborene Fuggerin und
Greffin zu Kirchberg Aetatis suae XXXI, der Gott gnad.

Dies war vermutlich eine Schwägerin der Abtiffin Anna von Mörsberg, die 1551 starb.

Nr. 12. *

Auf der Epistelseite erhebt sich als Seitenstück zum Monument der Stifterin das stattliche Grabdenkmal des Domdekans Grafen von Fürstenberg, eines Wohltäters der Klostersgemeinde. Es stellt einen Geistlichen auf dem Paradebett liegend dar, der mit beiden Händen ein Buch auf der Brust hält, zum Zeichen, daß er Diakon und nicht Priester gewesen, weshalb er auch nur in Albe und Dalmatif abgebildet ist. Das Haupt ist unbedeckt; am linken Arme hängt eine Art Manipel. Die Umschrift besagt:

† Anno Domini MCCCXLVI. IX. Kls. Februarii
o. Nobilis Dominus Kunradus de Fürstenberg,
Decanus Majoris Ecclesiae Argentinensis.

Im Jahre 1346 den 24. Januar starb der edle Herr

Konrad von Fürstenberg, Dekan der großen Kirche in Straßburg. ¹⁾

Nr. 13. *

Dieser Grabstein, vor dem Muttergottesaltar eingelassen, enthält nebst einem Kelche, dem Abzeichen des Priestertums, folgende Angabe:

Anno Domini MCCCCLXXXVII in die Nativitatis Domini obiit venerabilis Sacerdos Dominus Nicolaus Brem des Spithales Baden Cappelan. requiescat in Pace. Amen.

Im Jahre 1497 auf den Tag der Geburt des Herrn starb der hochw. Priester Nikolaus Brem, des Spitals Baden Kaplan. Er ruhe im Frieden.

Derselbe war vorher Kaplan im Kloster hier.

Nr. 14

hatte ebenfalls einen Kelch und die Inschrift:

Anno Domino MDLI uff Dienstag, den XVII. Marcy ist der würdig wohlgelehrt Wolfgang Sparbrot von Niederschopffen, Priester und Bepfrunter in diesem Gotteshaus verschieden. Der Seele Gott genad. Amen.

Nr. 15

zeigte neben dem Kloster- und Familienwappen diese Legende:

¹⁾ Ueber diesem Grabmal ist eine Marmortafel mit altlateinischer Inschrift in die Mauer eingelassen. Wie die Unterschrift besagt, ist es die genaue Nachbildung einer gleichen Tafel in der Muttergotteskirche zu Verona, auf der päpstliche Vergünstigungen für die genannte, an kostbaren Reliquien außerordentlich reiche Kirche angegeben sind. Großherzog Leopold ließ 1835 diese Kopie fertigen und im Fraumünster anbringen, wahrscheinlich deswegen, weil diese Urkunde aus dem Jahre 1177 unter den darin genannten Zeugen auch seinen Vorfahren Hermann (IV.) als „deutschen Markgrafen und Herrn der ganzen Mark Verona“ anführt, somit als geschichtliches Zeugnis für das Haus Baden von Wert ist.

Hic jacet Reverendissima Domina Maria Benedicta Grassmeyerin, Trigesima Quarta Abbatissa hujus loci, quae obiit anno Domini Millesimo septingentesimo Septuagesimo Quinto, Vigesima tertia Mensis Octobris, Aetatis suae Anno Octogesimo Septimo, Regiminis vero Trigesimo Septimo. Cujus anima requiescat in sancta pace. Amen. Hier ruht die hochw. Frau Maria Benedikta Grassmaier, 34. Abtissin dieses Klosters, gestorben am 23. October des Jahres 1775 im 87. Lebensjahre und im 37. Jahre ihres Amtes. Ihre Seele ruhe in heiligem Frieden!

Nr. 16.

Ein abgebrochener Leichenstein mit einem Schilde, worin ein streitfertiger Löwe, über dem Schilde ein Schwanenhals. Von der Schrift war nur noch zu lesen:

Anno Dni. MCCC — — o. Adelheid Comitissa de Werdenberg. Mater . . .

Nr. 17.

Enthält nebst Kloster- und Familienwappen die Legende: Hic jacet Reverendissima Domina Maria Euphrosina, ordine Abbatissarum XXXIII sub Regimine XI Annorum Lucidam Vallem poene collapsam funditus erexit et aedificavit vere mater pro suis sollicita perpetuam sui memoriam reliquit. Tandem e vita excessit plena dierum LXI Annos nata XI. Junii MDCCXXXVIII. Vt. LVX. perpetua LVCEat ei DeVM orabitIs.

Hier ruht die hochw. Frau Maria Euphrosina, 33. Abtissin, welche unter ihrer elfjährigen Regierung das Klostergebäude in Lichtental, das dem Zerfalle nahe war, von Grund aus errichtete und erbaute. Eine wahre

Mutter für die Ihrigen, hinterließ sie ein immerwähren-
des Andenken. Sie starb, 61 Jahre alt, am 11. Juni
1738. Bittet Gott, daß das ewige Licht ihr leuchten
möge!

Als Erbauerin des jetzigen Klostergebäudes und der
Abtei wurde diese Abtissin durch Beisetzung in der Kirche
dankebar geehrt.

Nr. 18.

Auf diesem Steine sah man eine weibliche Gestalt in
klosterlichem Kleide, neben ihrem Haupte zwei Wappen, wo-
von der eine einen gekrönten Fisch, der andere drei Frucht-
halme zeigte. Wegen der Stühle war nur zu lesen:

Anno Domini MCCCCX — — — hic sepulta,
cujus — requiescat in pace.

Nr. 19.

Ließ nur noch erkennen: — — Schaffner des Gottes-
haus Lichtmal, dessen Seele Got genad. Von diesem Grabe
gilt wahrscheinlich, was das alte Totenbuch sagt:

VIII. Kls. Januarii: Anno Domini 1652 des Ehren-
haften Herrn Johann Christoph Schrecken, furgewestten
Schaffners Fahrzeit. Liegt in der Kirchen begraben
unter dem Stein, worauf ein Frauenbild gehauen ist,
nächst bei der Kirchthüren.

Nr. 20 und 21.

Hier war nichts mehr erkennbar.

Nr. 22

zeigte die Bruchstücke:

Anno Domini Millesimo — — — Junii o. — — —
Dominus — — —.

Nach des ehemaligen Amtmanns Glückherr Angabe soll
auf dem Steine gestanden haben:

Anno Domini Millesimo CCCLXXVI. X. Kls. Junii
o. Strenuus Miles Dominus Henricus de Flecken-
stein. Senior.

Im Jahre des Herrn 1376 am 23. Mai starb der
tapfere Ritter, Herr Heinrich von Fleckenstein der Aeltere.

Nr. 23.

Auf diesem Steine sah man noch etwas von einem
Wappen, in dem ein springendes Pferd sich befindet. Es
ist das Wappen der Familie Springauf, und wird dies
wahrscheinlich das Grab des vormaligen Klosterschaffners
Matthäus Springauf sein, von dem noch ein silbernes
Rauchfaß im Kloster sich befindet mit der Aufschrift:

Da Matheus Springauff Schafner war,
kam ich ins Gottshaus Lichtental.

Nr. 24.*

In der Wand neben der Sakristeithüre ist ein sehr
ansehnlicher Grabstein eingemauert, worauf ein Ritter mit
gefalteten Händen knieend dargestellt ist. Er trägt das
Panzerhemd mit Haube, Kragen und Ueberwurf. Oben
sieht man zwei Wappen, in dem einen den aufrechten, streit-
fertigen Löwen, in dem andern eine Art dreiteiliger Fahne,
wie sie in den Wappen mehrerer alten Geschlechter vorkommt.
Die Inschrift, zum Teil verdeckt, lautet:

† Anno Domini Millesimo trecentesimo vicesimo
— — Dominus de Lichtenberg.

Im Jahre des Herrn 1320 — — Herr von Lichtenberg.

Nr. 25

ist das Grabgewölbe der Abtiffin, unter welcher das Gottes-
haus gegen Abnahme seiner Güter, Rechte und Renten zwar
bestehen bleiben durfte, aber in den Pensionsstand versetzt
wurde. Die Grabschrift besagt:

Hic quiescunt ossa Reverendissimae Dominae
Mariae Theclae Thrückin ex Kuppenheim. Mona-
sterii huius per XXXIII annos Abbatissae. o. XI.
Januarii Anni MDCCCVIII Aetatis LXVIII et
Professionis XLVIII, Virtutum Exemplar, Mona-
sterii tutela et Decus, Pauperum Mater. R. I. S. P.
Hier ruhen die Gebeine der Hochwürdigen Frau M.
Thekla Thrück von Kuppenheim, während 33 Jahren
Abtissin dieses Klosters. Sie starb am 11. Januar 1808,
im 68. Jahre ihres Lebens und im 48. ihrer hl. Pro-
fession. Ein Vorbild der Tugend, Schutz und Zierde
des Klosters, eine Mutter der Armen. Sie ruhe im hl.
Frieden.

Außer dieser Abtissin sind noch in der Kirche begraben:
M. Cäcilia Lauf, 36. Abtissin, † 1834 und M. Amalia
Trenkle, 37. Abtissin, † 1857. Ihre Grabstätte in der Mitte
der Kirche deckt ein einfacher Stein mit Namen und Todesjahr.

Die drei letzten Abtissinnen sind in der Einsiedlerkapelle
im Klostergarten beigesetzt.